

Arbeitsamt
Auszahlung der
hiesigen Wohlfahrtsvereine eine
Anzahlungen vor
Eingreifen von
Erwerbs-
und setzen dort
diese bei den
fahren könnten.
Arbeitsamt, bereit
8 Kinder konnte
Die übrigen vier
acht.

Umgebung
verlegt
gemeldet wird,
Park des Schloss-
denkmalgebäude
und etwa 2000
waren auf Ein-
verammelt, als
auf einem Hügel
als 10 Feuer-
Maffen geschleu-
ten. Sofort nach
in Bewegung
Man nimmt an,
handelt.

immer Kartoffeln
etlicher Kartoffeln
über blaue Kar-
- Befigheim:
- Ellwangen:
Milchschweine 9
: Ferkel 9-20,
21 RM. - Um:
.: Milchschweine

Beidenheim: Der-
7 RM. - Ell-
te 8, Faser 6,50
7,50-7,75, alt
12, Roggen 8,75,
neu 7,50-7,70,
izen neu 10-13,
50-9, neu 7 bis
8,50-9, Gerste
Weizen neu 9,50
0-9,50, alt 9,50,

ndlich nicht an den
a für jene noch die
a. Die Schriftstg.

ER
Schlager

afelöl 60
Doppelstegig 40
eines
ineichmaß 55
nur 1.³⁵
nseife 500 gr. 28
Schmierseife 24
bürtle 35
ich groß 30
auf 1.⁰⁵

Cajet-Rohkost
Fettgehalt 35
prima Makaroni
38
70

arken
Obst

reisendamast
r. 1.30 b. M.
Vorrat
Markt Calw

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Plagvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferang
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 203

Mittwoch, den 31. August 1932

Jahrgang 105

Ruhige Eröffnungssitzung des Reichstags Der Nationalsozialist Göring zum Reichstagspräsidenten gewählt — Der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt

U. Berlin, 31. Aug. Die Eröffnungssitzung des Reichstages vollzog sich gestern in völliger Ruhe. Die nationalsozialistischen Abgeordneten waren sämtlich in Uniform erschienen. Die deutschen nationalen Mitglieder waren zunächst nicht im Saale anwesend. Die Tribünen waren überfüllt. Auf dem Präsidentenstuhl nahm die kommunistische Abg. Frau Klara Zetkin als Alterspräsidentin Platz. Die alte kränkliche Frau wurde von Fraktionsmitgliedern zu ihrem Sitz geleitet und mit einem dreifachen Hofsrontruf begrüßt. Frau Zetkin berief zunächst Vertreter der Kommunisten, der Sozialdemokraten des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei in das vorläufige Büro und hielt eine Ansprache, in der sie von der Arbeitslosigkeit, von der aus dem fernem Osten drohenden Kriegsgefahr und vom Kampf gegen den Faschismus sprach. Ihre Ansprache wurde ohne jede Beifallskundgebung angehört.

Darauf folgte der Namensaufruf, zu dem die Deutschenationalen im Saale erschienen. Es waren 578 Abgeordnete anwesend, so daß der Reichstag beschlußfähig war. Das Haus begann dann mit der Wahl des Reichstagspräsidenten und seiner drei Stellvertreter.

Der Reichstag wählte den nationalsozialistischen Abgeordneten Göring mit 367 Stimmen zum Präsidenten. Für seine Wahl stimmten außer den Nationalsozialisten das Zentrum, die Deutschenationalen, die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Volkspartei. Ferner erhielten Abg. Loebe (S.) 135 Stimmen und Abg. Torgler (K.) 80 Stimmen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde bei den Nationalsozialisten mit stürmischen Bravourufen und Händeklatschen aufgenommen.

In der Stichwahl wurde Abg. Esser (Z.) mit 364 Stimmen zum 1. Vizepräsidenten gewählt. Außerdem erhielt der Abg. Loebe (S.) 138 Stimmen, ferner waren 79 Stimmentel ungültig, von denen 78 für den Abgeordneten Torgler (K.) abgegeben waren. Zweiter Vizepräsident des Reichstages wurde der Abg. Graf (Dnl.) mit 335 Stimmen, also mit absoluter Mehrheit. Es erhielten außerdem Abg. Loebe (S.) 139 und Abg. Torgler 78 Stimmen. Zum dritten Vizepräsidenten des Reichstages wurde schließlich mit 350 Stimmen von 551 gültigen Stimmen der Abg. Raab-München (BVP) gewählt. Bei dieser Wahl wurden außerdem 124 Stimmen für den Abg. Loebe (S.), 78 Stimmen für den Abg. Torgler (K.) und 1 Stimme für den volksparteilichen Abgeordneten Dingeldey abgegeben.

Das Reichstagspräsidium wünscht unverzüglichen Empfang durch Hindenburg

Nach der Wahl des Reichstagspräsidiums hat Präsident Göring das Haus um die Ermächtigung, dem Reichstagspräsidenten in einem Telegramm die Bitte anzusprechen, das Präsidium des Reichstages unverzüglich zu empfangen. Die Eröffnungssitzung habe eindeutig erwiesen, daß der neue Reichstag über eine große arbeitsfähige nationale Mehrheit verfüge und somit in keiner Weise der Tatbestand eines staatsrechtlichen Notstandes gegeben sei. Der Reichstag werde, wenn alle wertvollen Kräfte zusammenwirkten, die schwereren Aufgaben erfüllen, die seiner harrten. Zum ersten Male besitze der Reichstag wieder eine nationale Mehrheit, die ihn befähigen müsse, das Volk aus drückendster materieller und seelischer Not herauszuführen. Der Präsident erbat weiter die Ermächtigung, Stunde und Tag der nächsten Sitzung selbst festzusetzen. Kommunisten und Sozialdemokraten beantragten, die nächste Sitzung auf heute mittag festzusetzen und auf die Tagesordnung auch die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung zu stellen.

v. Papen besitzt Auflösungs Vollmacht Der Reichspräsident stimmt dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung zu Rein Empfang des Reichstagspräsidiums in Neudeck

U. Neudeck, 31. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler von Papen, den Reichsminister des Innern Freiherrn von Gayl und den Reichswehrminister von Schleicher zum gemeinsamen Vortrag über die schwebenden Fragen der Innenpolitik, insbesondere das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident erteilte seine Zustimmung zu den von der Reichsregierung geplanten vom Reichskanzler in seiner Rede in Münster in den Grundzügen bekanntgegebenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Der Reichspräsident ersuchte den Reichskanzler bei der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen insbesondere darauf zu achten, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gesichert und der so-

ziale Gedanke gewahrt bleibe. Die eingehende Besprechung der innerpolitischen Lage ergab völlige Uebereinstimmung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Es bestätigt sich, daß Reichskanzler von Papen vom Reichspräsidenten von Hindenburg die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages bekommen hat. Der Reichskanzler hat entgegen anderen Gerüchten, die im Reichstag verbreitet waren, die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages ohne Bedingungen oder Einschränkungen erhalten.

Eine Entscheidung des Reichspräsidenten im Hinblick auf das Telegramm des Reichstagspräsidiums, das den Wunsch nach Empfang durch den Reichspräsidenten, zum Ausdruck bringt, dürfte erst im Laufe des heutigen

Die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge wurden von sämtlichen übrigen Parteien abgelehnt. Die Vorschläge des Präsidenten wurden gebilligt.
Zum Schluß gedachte Präsident Göring noch des Unglücks, das die Reichsmarine durch den Untergang des Schulschiffs „Niobe“ betroffen hat.
Sitzung des Ältestenrates
Der Ältestenrat des Reichstages trat gestern abend nach der Vollziehung unter dem Vorsitz des Präsidenten Göring zusammen und beschloß zunächst, daß heute außer dem Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und dem auswärtigen Ausschuß der Haushaltsausschuß und der Geschäftsordnungsausschuß gebildet werden sollen. In den beiden letzteren Ausschüssen führen die Nationalsozialisten den Vorsitz, während im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Sozialdemokraten und im Geschäftsordnungsausschuß das Zentrum den Vorsitz stellt.

Für die nächste Reichstags-sitzung sind endgültige Beschlüsse noch nicht getroffen, da zunächst das Ergebnis der Besprechungen des Reichstagspräsidiums in Neudeck mit dem Reichspräsidenten, sowie auch mit der Reichsregierung abgewartet werden soll. Der Zeitpunkt der Reise nach Neudeck wird erst entschieden werden, wenn die Antwort des Reichspräsidenten auf das Telegramm des Reichstagspräsidiums vorliegt, was voraussichtlich heute der Fall sein wird. In Aussicht genommen ist jedenfalls, die nächste Vollziehung in der nächsten Woche, und zwar entweder am Donnerstag oder am Freitag abzuhalten. Auf die Tagesordnung soll eine Erklärung der Reichsregierung gesetzt werden. Der Ältestenrat wird zu einer Sitzung einberufen werden, falls sich die Regierung nicht bereit erklärt, diese Erklärung in der nächsten Woche abzugeben.

Verhaftungen vor dem Reichstagsgebäude
Während es gestern im Reichstag selbst außerordentlich ruhig zuging, hatten sich vor dem Reichstagsgebäude große Menschenmassen angesammelt, welche die Absperrungspolizei hart bedrängten. Es mußte zu einer Räumung der Umgebung des Reichstages geschritten werden. Hierbei wurden 5 Personen, darunter eine weibliche, zwangsgestellt. Die Beamten wurden beim Einschreiten an einigen Stellen mit Steinen und Eisenstücken beworfen. Ein Täter, der nach dem Polizeibericht der NSDAP. angehört, wurde ermittelt.

Pressestimmen zur Eröffnungssitzung
In ihren Stimmungsbildern über die Eröffnungssitzung des neuen Reichstages weisen die Berliner Blätter allgemein auf die mühsame Amtsführung der kommunistischen Alterspräsidentin hin und betonen, daß die durch die Kommunisten beabsichtigte Herausforderung durch die eiserne Disziplin der nationalsozialistischen Abgeordneten verpufft sei. Zu dem weiteren Verlauf der Sitzung und der Wahl des Präsidiums schreibt die „D. Z.“: Klarer hätte nicht herausgestellt werden können, daß die Nationalsozialisten sich den Wünschen der Zentrumskreisleitung, die aus tiefen Gründen den Parteienstaat retten wolle, vollkommen zur Verfügung stellten. — Die „Börsezeitung“ sagt, die Erklärung Görings und die Tatsache, daß Göring das Zentrum nunmehr in die nationale Mehrheit des Reichstages einbezogen habe, zeige, bis zu welchem Grade die auf gemeinsames Vorgehen gerichteten Vereinbarungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten gedeutet seien. — Die „Germania“ betont, der Reichstag habe gezeigt, daß er auch in kritischen Situationen die Disziplin und die Würde zu wahren wisse. Sein Anfang sei deshalb nicht schlecht gewesen.

Tages-Spiegel

Der Reichstag hat nach seiner Konstituierung die Wahl des Präsidiums vorgenommen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Eröffnungssitzung verlief vollkommen ruhig.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung zugestimmt und dem Reichskanzler unbeschränkte Vollmacht erteilt.

In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident bereits das Auflösungsdekret unterzeichnet hat. Dem Wunsch des Reichstagspräsidiums auf sofortigen Empfang in Neudeck dürfte v. Hindenburg nicht entsprechen.

Der preussische Landtag hat sich gestern nach einer kurzen Sitzung bis zum 21. September vertagt, nachdem er Reichskommissar von Papen seine Mißbilligung ausgesprochen hatte.

Die amerikanische Presse bringt den Besuch des Leiters der Bank von England in USA. mit dem Plan zur Auslegung einer internationalen Anleihe für völlige Liquidierung der restlichen Kriegsschulden und Reparationszahlungen in Verbindung.

An den diesjährigen schweizer Herbstmanövern wird eine deutsche Offiziersabordnung teilnehmen.

Vormittags erfolgen. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß der Reichspräsident den Wunsch aussprechen wird, den Empfang des Reichstagspräsidiums bis zu seiner Ankunft in Berlin in der Mitte der kommenden Woche zu verschieben. Da der Reichstagspräsident Göring die Ermächtigung hat, Tag und Stunde der neuen Reichstags-sitzung zu bestimmen, würde dies also auf eine Verschiebung der Entschlüsse des Reichstages hinauslaufen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß auch der Reichskanzler von sich aus in seiner Rede in Münster eine politische Rede im Reichstag angekündigt hat.

Zum sozialpolitischen Programm der Reichsregierung
Ueber den sozialpolitischen Teil des vom Reichskanzler in Münster in großen Zügen umrissenen Wirtschaftsprogrammes der Reichsregierung werden von zuständigen Stellen Mitteilungen gemacht, die erkennen lassen, daß die Reichsregierung am Tariffgedanken und Schlichtungsweisen grundsätzlich festhalten will. Alle bisherigen Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit haben sich als nicht ausreichend erwiesen. Aus diesem Grunde habe sich die Regierung zu einem konzentrischen Angriff entschlossen, damit wirklich einmal großzügige Absätze geschaffen werde. Es komme der Regierung darauf an, den Arbeitslosen vor allem in den schweren Monaten zu helfen. Die Regierung plane Maßnahmen, um die Arbeitslosen auch in diesem Winter über Wasser zu halten. Es sei beabsichtigt, bei einigen Kategorien von Arbeitslosen, besonders bei Arbeitslosen mit kinderreichen Familien, die im Juli abgebauten Unterstützungssätze wieder etwas zu erhöhen.

Der Tariffgedanke soll gefördert und geschützt werden, aber es solle auch dafür gesorgt werden, daß das Tariffsystem nicht stur gehandhabt werde. Die jetzt ablaufenden Tarifverträge sollen erneuert werden, wobei auf die Standortverhältnisse, die Verschiedenartigkeit der jetzt zu einem Tariffsystem zusammengeschlossenen Gewerkschaften usw. Rücksicht genommen werden soll. Auch hier habe der Schlichter die Möglichkeit, gewisse Ausnahmen zuzulassen.

Die Maßnahmen der Regierung würden nur für eine beschränkte Zeit Gültigkeit haben, voraussichtlich bis zum 31. März 1933, da man erst warten will, inwieweit sich die Pläne bewährt haben. Auf das psychologische Moment bei der Neueinstellung von Arbeitern — man rechnet mit 1 bis 2 Millionen — wird in Regierungskreisen ebenso großer Wert gelegt wie auf das finanzielle Moment. Die Mitwirkung sowohl der Arbeitgeberchaft als auch der Arbeitnehmerschaft sei für den Erfolg der Regierungspläne unumgänglich.

Das 400-Mark-Prämien-system soll auch für die Reichsbahn und die Reichspost Gültigkeit haben. In der zu erwartenden Verordnung sind Sicherungen eingeschaltet, die einen Mißbrauch bei der Einstellung von Arbeitern gegen Prämien-scheine unterbinden sollen. Wenn beispielsweise ein Arbeiter nur für einen Monat eingestellt und dann wieder entlassen wird, behält der Arbeitnehmer selbstverständlich nur ein Zwölftel vom Wert des Prämien-scheines.

Das neue Wirtschaftsprogramm

— Berlin, 30. August. Zu dem von Reichkanzler von Papen in seiner Rede in Münster kurz skizzierten Wirtschaftsprogramm erfährt die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten: Die Schritte der Reichsregierung wollen Anreiz bieten, die Produktionsgüterindustrie zur Neubelebung zu bringen. Sie will dies auf zweierlei Weise erreichen; einmal durch Prämierung der Einstellung von Arbeitern, dann durch steuerliche Entlastungen auf dem Gebiete der Produktion, um ihr die Möglichkeit zu geben, liquider zu werden. Es ist in Aussicht genommen, für zwölf Monate die Neueinstellung von Arbeitskräften dadurch zu begünstigen, daß für jeden neu eingestellten Arbeiter ein

Steuerentlastungsscheine

von 400 RM. pro Jahr gezahlt wird. Diese Zahlung kann ohne Belastung der öffentlichen Hand erfolgen, da sie durch jeden neu eingestellten Arbeiter in höherem Maße noch entlastet wird. Bei der Zahlung fällig werdender Umsatz-, Gewerbe-, Grund- und Beförderungsteuer im Laufe des Jahres 1932 bis 30. September 1933 werden dem Steuerzahler

Steueranrechnungsscheine

ausgehändigt, und zwar bei der Umsatzsteuer in der Höhe von 50 Prozent der eingezahlten Steuer, bei der Gewerbesteuer von 40 Prozent, bei der Grundsteuer von 25 Prozent und bei der Beförderungsteuer von 100 Prozent. Die Scheine werden von den Finanzämtern ausgestellt. Mit ihnen kann in der Höhe von je einem Fünftel in den nächsten fünf Jahren, ab 1. Oktober 1934, Steuer gezahlt werden, und zwar sämtliche Arten von Reichsteuern mit Ausnahme der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Die Scheine werden mit einem Agio versehen, dergestalt, daß ein Steuerchein über 100 RM. im Jahre 1934 mit 104 RM., 1935 mit 108 RM. usw. in Zahlung genommen wird. Man denkt sich den technischen Vorgang so, daß im Jahre 1934 der Einzahler einen neuen andersfarbigen Schein im Werte von vier Fünftel zurückerhält, im nächsten Jahre wiederum einen neuen in einer anderen Farbe im Werte von drei Fünftel usw. Die Höhe der auf diese Weise ausgegebenen Steueranrechnungsscheine ist auf 1,5 Milliarden RM. errechnet worden. Da für die Prämierung der Neueinstellung von Arbeitern ein Betrag von bis zu 700 Mill. RM. in Aussicht genommen ist, ist also insgesamt mit etwa 2,2 Milliarden Steueranrechnungsscheinen zu rechnen. Diese sind gewissermaßen als Schatzanweisungen auf Steuergrundlage zu betrachten. Sie sollen dazu dienen, den Unternehmern die Möglichkeit einer zusätzlichen Kreditunterlage zu schaffen. Die Reichsbank wird sie als lombardfähig bezeichnen. Die durch die Prämierung der Neueinstellung von Arbeitern geschaffene Erleichterung der Lage der Reichsversicherungsanstalt soll allenfalls dazu dienen, die zur Zeit außerordentlich geringen Unterstützungsätze der Arbeitslosen zu erhöhen.

Die angekündigten Maßnahmen auf dem Gebiete der

Sozialpolitik

werden darin liegen, daß die Schlichter ermächtigt werden, in solchen Fällen, in denen der Nachweis erbracht ist, daß zusätzliche Arbeit beschafft werden kann, in die Tarifverträge einzugreifen und die Löhne herabzusetzen. Das Existenzminimum der Arbeiter soll in jedem Falle gewahrt werden. Um einen Druck auf eine Mehreinstellung von Arbeitern auszuüben, wird zunächst bis 31. März nächsten Jahres folgende Regelung vorgesehen: Die Arbeiter erhalten zunächst für die ersten 30 Wochenstunden vollen Tariflohn. Entsprechend einer Mehreinstellung von Arbeitern kann der Lohn für die 30. bis 40. Stunde herabgesetzt werden. Wo eine Neueinstellung von 25 Prozent des Arbeiterstammes vorgenommen ist, kann diese Lohnermäßigung für die 30. bis 40. Stunde auf 50 Prozent des Tariflohns festgesetzt werden. Das Reichsarbeitsministerium, das Gegner aller schematischen Lösungen ist, will hierdurch einen indirekten Druck auf die Unternehmerschaft ausüben, die Arbeitszeit zu kürzen.

Die Steueranrechnungsscheine, die in der Höhe von 100 Prozent auf die vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällige Beförderungsteuer ausgestellt werden, sollen der Entlastung der Reichsbahn dienen und sind in diesem Zusammenhang ein Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Steueranrechnungsscheine und öffentliche Haushalte

U. Berlin, 30. August. Ueber die Wirkung der Ausgabe von Steueranrechnungsscheinen auf die öffentlichen Haushalte äußert man sich an zuständiger Stelle dahin, daß die Prämiensummen für die Einstellung neuer Arbeitskräfte in Höhe von 700 Millionen zunächst einmal die öffentlichen Haushalte, und zwar in erster Linie die der Gemeinden direkt und indirekt entlasten werden, und zwar direkt durch die Abnahme von Versorgungsberechtigten aus den öffentlichen Haushalten sowie durch ihre Einreihung in die Steuerpflichtigen und Sozialabgabepflichtigen, indirekt durch eine Belebung der Konsumkraft und damit Wiederbelebung der Steuerquellen. Diese 700 Millionen liquidieren sich also selbst. Die 1,5 Milliarden Steueranrechnungsscheine wirken sich für die öffentlichen Haushalte erst in den nächsten Jahren aus, und zwar ab 1. April 1934 rein rechnerisch gesehen mit etwa 300 Millionen jährlich plus Zinsen. Diese Summe wird dann praktisch in den Haushalten als eine Steuerentlastung in Erscheinung treten.

Die deutsche Auslandsverschuldung

Rund 26 Mrd. RM. nach dem Stand vom 29. Febr. 1932

In „Wirtschaft und Statistik“ werden die Erhebungen der Anmeldestelle für Auslandsschulden, Berlin, per 29. Februar 1932 veröffentlicht. Sie zeigen folgendes Bild: a) kurzfristige Auslandsverschuldung (fällig bis einschließlich Fe-

Wie lebt unser deutsches Volk? Hat die Wirtschaftskrise die Ernährungslage verschlechtert, besteht Unterernährung bei den Arbeitslosen?

Von Dr. Carl von Tyska, Professor an der Universität Hamburg.

Die große Bedeutung einer gehobenen Lebenshaltung und ausreichenden Ernährung nicht nur in hygienischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht — nur mit einer gut ernährten Arbeiterschaft kann Qualitätsarbeit geleistet werden — hat schon mehrfach die amtlichen Stellen veranlaßt, diese Frage eingehend zu prüfen. Die letzte große Untersuchung des Statistischen Reichsamtes, die rund 2000 Familien aus allen Teilen des Reiches umfaßte, fiel in die Jahre der Hochkonjunktur 1927-28, in denen Preise und Löhne hoch standen und wir uns in einem Wohlstand wähten, der freilich zum größten Teil eine Scheinblüte war. Die Untersuchungen spiegelten damals die Lebenshaltung eines kulturell hochstehenden Volkes wieder, das bestrebt ist, eine Vermehrung seines Einkommens zu einem wesentlichen Teile dazu zu verwenden, an den Gütern der Kultur in immer stärkerem Maße teilzunehmen. Die Ernährung war auch bei den besitzgeringeren Familien einfach und bescheiden und im allgemeinen zufriedenstellend. Nur in den untersten Schichten war die Ernährung noch verbesserungsbedürftig; denn die Aufnahme tierischen Eiweißes war hier mengenmäßig ungenügend, und der viel zu geringe Verbrauch von Gemüse und besonders Obst ließ auf einen Mangel an Vitaminen schließen.

Aber seit jener Zeit sind mehr als vier Jahre verflossen, die einschneidende Veränderungen unserer gesamten Wirtschaft gebracht haben. Die Preise sind stark gefallen und unter der Einwirkung dieser Preisenkung haben auch die Löhne und Gehälter eine zum Teil ganz gewaltige Kürzung erfahren. Vor allem aber hat die Wirtschaftskrise eine Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit gebracht, wie sie in einem solchen Umfange wohl noch in keinem Volk aufgetreten ist. Welche Wirkungen haben nun diese einschneidenden Veränderungen auf die Lebenshaltung und Ernährungslage unseres Volkes ausgeübt? Die Frage ist wichtig genug, um sich mit ihr zu beschäftigen. Leider liegen aus den allerletzten Jahren keine großen amtlichen Erhebungen vor, man ist zu einem Teil auf mittelbare Schlüsse aus der Entwicklung der Preise, Löhne und Unterstützungssätze angewiesen. Ich habe nun versucht, alles verfügbare Material zusammenzutragen, um ein Bild von dem Einfluß der Wirtschaftskrise auf Lebenshaltung und Ernährungslage zu gewinnen, und meine Untersuchungen in einem Aufsatz in der „Klinischen Wochenschrift“ (Juli 1932) niedergelegt.

Was ergibt sich da? — Betrachtet man zunächst die Veränderungen bei den noch in Arbeit und Brot stehenden Arbeitern und Angestellten, so zeigt sich, daß trotz der oft starken Preisenkungen ihre Lebenshaltung und Ernährungslage gegenwärtig aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich schlechter ist als zur Zeit der großen Untersuchung 1927-28. Denn jede Einkommensverminderung wirkt alsbald entweder bedarfsbeschränkend oder bedarfsverschiebend, indem von teuren hochwertigen zu billigeren minderwertigen Nahrungsmitteln übergegangen wird, während dagegen eine Preisenkung immer erst allmählich entlastet. Auch eine Einschränkung im Bedarf an Bekleidung, Wäsche, Hausrat und besonders Erholung und kulturellen Gütern hat sicher stattgefunden. Hinsichtlich der Angestellten kommt erschwerend hinzu, daß, wie die Erfahrung des täglichen Lebens zeigt, heute viele — wahrscheinlich sehr viele — Angestellte froh sind, bei kümmerlichstem Lohn überhaupt noch Beschäftigung zu finden. In welcher Weise durch die Lohnsenkungen in Angestelltenkreisen deren Lebenshaltung eingeschränkt ist, hat

Dr. A. H. n. er in einem Aufsatz „Einfluß der Gehaltskürzungen auf die Lebens- und Ernährungsweise der unteren Angestellten und Beamten“ in der Zeitschrift „Volksernährung“ dargelegt. Er führt aus, daß insbesondere starke Einschränkungen in allen Kulturbedürfnissen, ferner in den Genussmitteln, weiterhin Bedarfsverschiebungen in der Ernährung, Uebergang zu den billigeren Ersatzstoffen anstelle der einwertigen hochwertigen Nahrungsmittel die Folge waren.

Ein besonderes Kapitel eröffnet sich aber bei Betrachtung der Lebenshaltung und Ernährungsweise der Arbeitslosen. Hierüber liegen z. T. unmittelbare Untersuchungen vor. So wurden während der großen Erhebung 1927-28 150 der untersuchten Familien erwerbslos. Aus ihrer damals festgestellten Lebensweise kann man Schlüsse auf die Einschränkungen, denen erwerbslose Familien unterworfen sind, ziehen. Trotzdem diese Familien infolge der damals verhältnismäßig hohen Arbeitslosenunterstützung nur um ein Drittel in ihren Einkommensbezügen gekürzt waren, mußten sie nicht nur scharfe Einsparungen in ihrem Kulturbedarf (Erholung, Geselligkeit, Bildung, Verkehr) und in den Genussmitteln machen, sondern auch ihre Ernährung wesentlich einschränken und verschlechtern. Wie aber mag es um die Familien stehen, die nicht die Arbeitslosenunterstützung, sondern die durch die verschiedenen Notverordnungen fortgesetzt gekürzte Wohlfahrtsunterstützung beziehen? Ihre Lebenshaltung und Ernährungslage muß — wenn man aus den damals beobachteten Familien weitere Schlussfolgerungen ziehen will — getadelt katastrophal sein. Wenn es auch infolge der Natur der Sache äußerst schwierig ist, den Haushalt eines Wohlfahrtsunterstützten, der ja buchstäblich von der Hand in den Mund lebt, zu übersehen, so ist es doch Dr. Hellmuth Lehmann gelungen, die Lebenshaltung einer Anzahl arbeitsloser Familien zu beobachten und sein Ergebnis in der „Zeitschrift für Ernährung“ niederzulegen. Da zeigt sich, daß die Ernährung qualitativ wie quantitativ völlig unzureichend war. Fleisch, Milch, Eier, Gemüse wurden nur in ganz geringer Menge, Butter und Obst so gut wie gar nicht verzehrt, in der Hauptfrage lebten diese Familien von Kartoffeln und grobem Brot, als Fett dienten Margarine und Schmalz. Aber auch der Verbrauch an diesen Nahrungsmitteln stand der Menge nach unter dem normalen Verbrauch. Es ist das typische Bild starker Unterernährung, das die erwerbslosen Familien zeigen: vor allem ungenügende Eiweißzufuhr und Mangel an Vitaminen.

Das sind sehr betrübliche Feststellungen, die wir auf diesem Gebiete der Lebenshaltung und Ernährungslage machen mußten und die beweisen, wie schwer unser deutsches Volk unter der Wirtschaftskrise zu leiden hat. Sie zeigen weiter, daß im Mittelpunkt des ganzen Problems die Arbeitsbeschaffung steht, um unserem Volke eine wenn auch nur bescheidene Daseinsmöglichkeit zu sichern, es aber vor dem Darben und Hungern zu bewahren. Diese Feststellungen bilden aber auch zugleich eine Forderung an das Ausland, die drückenden Zinslasten, die Deutschland aus den aufgenommenen Darlehen zur Ankerbelastung seiner Wirtschaft erwachsen sind, zu ermäßigen. Denn nur dann ist die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit möglich. Das mit uns im weltwirtschaftlichen Verkehr stehende Ausland hat aber auch ein Interesse daran, im deutschen Volk einen kaufkräftigen Abnehmer seiner Waren zu haben, und nicht ein Volk, das unter der Last seiner Arbeitslosigkeit fast zusammenbricht.

Politische Kurzmeldungen

Der Verteidiger der Orlauer Reichsbannerleute wird im Auftrage seiner Mandanten gegen Adolf Hitler und die Vertreter seines Aufrufs Strafantrag wegen Verleumdung stellen. Hitler hat die Orlauer Angeklagten als Mörder bezeichnet, obwohl nicht einer dieser Reichsbannerleute wegen Mord Todschlag oder auch nur wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang angeklagt oder bestraft wurde. — Im Prozeß gegen den Nationalsozialisten Kurdjel vor dem Flensburger Sondergericht wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Todschlags an dem Kommunisten Wiese zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. — Laut Mitteilung des Wiener Kanzleramtes ist das seit 1924 bestehende grundsätzliche Einreiseverbot für Hitler außer Kraft gesetzt worden. Halbamtlich wird diese Maßnahme damit begründet, daß die frühere Unklarheit über Hitlers Staatsangehörigkeit jetzt beseitigt sei. — Die italienischen Banken sind übereingekommen, ab 1. Oktober den Zinssatz für Sichtdepósitos von 4 auf 2 Prozent, für andere Depósitos auf 4 Prozent herabzusetzen. Diese Zinsherabsetzung ist dazu bestimmt, das Geld von den Banken auf die Regierungsanleihen hinüberzulenken. — Erzherzog Karl von Habsburg-Bourbon, der vor einigen Tagen in Barcelona wegen angeblicher monarchistischer Propaganda verhaftet worden war, wurde zu 10 000 Pesetas Geldstrafe verurteilt, weil an seinem Kraftwagen das Wappen des Hauses Bourbon angebracht war. — Auf dem Weltkongreß gegen den Krieg in Amsterdam hielt ein italienischer Matrose, dessen Gesicht mit einem Tuch verhüllt war, eine leidenschaftliche Ansprache gegen den Faschismus in Italien und in den anderen Ländern; sogleich nach seiner Rede wurde er wieder hinausgeführt, um zu verhindern, daß er erkannt und Verfolgungen durch die italienische Regierung ausgeht werde. — Präsident Hoover hat für den 17. September einen Kongreß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einberufen, an dem Vertreter aller Hilfsorganisationen in den Vereinigten Staaten zwecks Vorschlag für den kommenden Winter teilnehmen werden.

Finanzskandal in Oberösterreich

In Wien wurde ein riesiger Finanzskandal aufgedeckt. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Wien wurden dort der Bankier Kommerzialrat Karl Eg'on Alma und sein Sohn, Dr. Herbert Alma, in ihrer Villa verhaftet und gegen den zweiten Sohn des Bankiers, Dr. Hans Alma, der sich gegenwärtig in Paris befindet, ein Strohbrief erlassen. Alma und seine Söhne werden beschuldigt, das Land Oberösterreich um ganz ungeheuerliche Beträge geschädigt zu haben. Wie verlautet, soll die Schadenssumme den Betrag von 30 Millionen Schilling erreichen.

Um die Zukunft der deutschen Forstwirtschaft

28. Mitgliederversammlung des Deutschen Forstvereins

Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich wurde in Stuttgart die 28. Mitgliederversammlung des Deutschen Forstvereins, die auf drei Tage berechnet ist, von dem 1. Vorsitzenden, Ministerialdirektor a. D. Dr. Wappes-München, eröffnet, der die Mitglieder und Gäste herzlich begrüßte. Aus dem Auslande sind Vertreter von Oesterreich, der Tschechoslowakei, Polen, England, Amerika, Holland, Ungarn, Rumänien und Japan anwesend.

Die Grüße der württembergischen Staatsregierung überbrachte Finanzminister Dr. Dehlinger, der besonders dem Universitätsprofessor Dr. Wagner in Freiburg für die Einführung des Blendenfaumschlagsystems in Württemberg dankte und allen württembergischen Forstbeamten die Anerkennung der württembergischen Regierung aussprach. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Präsident Dr. König für die württembergische Staatsforstverwaltung, Bürgermeister Dr. Klein für die Stadt Stuttgart, der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. Gwald, namens der drei württembergischen Hochschulen unter Überreichung der Ehrendoktorurkunde der Technischen Hochschule Stuttgart an Landforstmeister Gerlein-Potsdam, Oberregierungsrat Dr. Regel für den Reichsforstwirtschaftsrat, Baron Ritt v. Collenberg für den Reichsverband deutscher Waldbesitzerverbände, Graf v. Degenfeld-Schonburg für den Württembergischen Waldbesitzerverband und Oberforstmeister Schäffer vom amerikanischen Landwirtschaftsministerium.

Am Reichspräsidenten v. Hindenburg und an den österreichischen Bundespräsidenten wurde je ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende. Nach einer Ansprache hierüber wurde folgende Entschliessung angenommen:

„Die bei der 28. Mitgliederversammlung des 5000 Mitglieder umfassenden Deutschen Forstvereins in Stuttgart versammelten mehr als 600 Forstwirte haben sich eingehend mit den Fragen befaßt, die geeignet sein können, die Aufgaben des deutschen Waldes in Richtung bestmöglicher Erzeugung und Aufbarmachung einheimischer Rohstoffe und in Richtung der allgemeinen Volkswirtschaft zu erfüllen. Sie sind bereit und erachten es als die Pflicht aller berufenen Forstwirte, auch weiterhin alles zu tun, um den deutschen Wald über die gegenwärtige Absatz- und Preiskrise hinwegzubringen. Sie halten es aber für einen unmöglichen Zustand, daß das Bestreben der deutschen Forstwirtschaft auf möglichstste Vervollkommnung ihrer Erzeugung nach Menge und Güte in Frage gestellt wird durch ungehinderte Zulassung von Auslandsholz, welches vielfach nach Methoden gewonnen wird, die mit den Grundsätzen einer gesunden Volkswirtschaft und einer geordneten Forstwirtschaft nicht in Einklang stehen. Der Deutsche Forstverein ist daher der Meinung, daß die vom Reichsforstwirtschaftsrat, der berufenen wirtschaftspolitischen Vertretung der deutschen Forstwirtschaft, an die Reichsregierung herangetragenen Forderungen unverzüglich durchzuführen werden müssen, wenn der deutschen Forstwirtschaft Raum zum Fortbestehen und zur Wiederaufrichtung gegeben werden soll.“

Die nächstjährige Mitgliederversammlung findet 1933 in Breslau und die übernächste 1934 in Bonn statt. Sodann wurden drei Referate entgegengenommen. Zunächst sprach Universitätsprofessor Dr. Wagner über Waldbaubetrieb. Er entwickelte folgende Leitfäden: Im Schlaghochwald muß man neue Betriebsysteme finden. Die Betriebsysteme der Vergangenheit waren fast durchweg Breitschlagssysteme, die einen großen taktischen Fehler bedeuteten. Demgegenüber wird jetzt ein neuer Aufbau der forstlichen Betriebsstechnik nach Schlagform, Schlagsystem und Hiebseingriff in die Schläge gefordert. Das System muß den Hieb völlig freigeben. Daher müssen die „Betriebsarten“ verschwinden, ebenso die Breitform des Schlags. Auch hier gelangen wir zum Saum.

Ueber „Die Grundlagen und Ziele einer systematischen Betriebsordnung“ sprach Universitätsprofessor Dr. Baader-Gießen, der betonte, daß das Ziel einer systematischen Betriebsordnung ein wirtschaftlicher Waldbaubetrieb ist. Abwegig ist es, von einer solchen Betriebsweise eine volle Naturverjüngung zu verlangen. Ein derartiges Bestreben liegt dem Saumschlagbetrieb völlig fern. Ziel ist vielmehr die Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Erfolges.

Zuletzt sprach Oberforsttrat Dr. Woernle-Stuttgart über die praktischen Erfahrungen mit dem 1921 von Prof. Wagner in Württemberg eingeführten Blendenfaumschlag. Diese Erfahrungen bezeichnete er als im allgemeinen gut, besonders auf dem Gebiet des Waldbaus. Der Anteil der Naturverjüngung ist in 10 Jahren von 26 auf 52 Prozent gestiegen. Die Kulturkosten sind auf die Hälfte zurückgegangen, die Nutzung ist gestiegen. Die vorausgesagten kapitalen Sturmwindbrüche sind ausgeblieben. Gegen Frost haben wir längende Erfolge. Unkraut ist zurückgedrängt. Gegen Wild ist Schutzsystem möglich. Die Ernte vollzieht sich getrennt und ohne Schaden für die Verjüngung. Dagegen braucht man mehr Wege. Die Betriebsführung ist höchst übersichtlich und unabhängiger vom Beamtenwechsel. Im allgemeinen reichen also die Erfahrungen mit dem Blendenfaumschlag zur Nachahmung für andere Waldbesitzer.

Forstliche Rücksicht auf Landschaft und Volk

Unter den zahlreichen Referaten auf der Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins fand besonderes Interesse ein Vortrag von Forstmeister Feuch-Stuttgart über die forstliche Rücksicht auf Landschaft und Volk. Dem Vortrag ist folgendes zu entnehmen: Seit es eine Forstwirtschaft gibt, hat sich deren wirtschaftlicher Schwerpunkt immer wieder verschoben. Heute tritt in vielen Gegenden der Ertragswert des Waldes zurück gegenüber dem gesundheitlichen und ästhetischen Wert. Je mehr Stadt und Industrie vorherrschen, je enger die Siedlung wird, desto notwendiger wird ein Gegengewicht. Das vermag unter unseren heimischen Verhältnissen nur der Wald noch zu bieten. Daher sind gewisse Rücksichten nötig, damit der Wald diese Aufgabe erfüllen

kann. Rücksicht auf die Waldschönheit zwar kennt man schon lange. Aber die einseitig ästhetische Einstellung ist überholt. Die heutige Zeit stellt andere Forderungen, sie begnügt sich nicht mit einem Parkwald im alten Sinn, sie verlangt Grünflächen, auf denen man sich frei bewegen und sich ausspannen kann. Eine gewisse Bewegungsfreiheit kann jede Art von Wirtschaftsführung geben. Auch die Waldeskunst ist von ihr unabhängig. Aber darüber hinaus soll der Wald ein Gegengewicht bieten gegen die Enge der Stadt, gegen die Bindungen des täglichen Lebens. Wir suchen im Wald den Gegensatz zur menschlichen Tätigkeit, zum künstlich Gemachten. Er soll das Gefühl der freien Natur geben, das Gefühl der Ruhe gegenüber der Unruhe des Alltags. Somit darf im Wald nichts Kleinliches, Künstliches sich aufdrängen, kein Schema den Eindruck der Ungezogenheit gewaltsam vernichten. Der Wald ist und die letzte Zuflucht vor der Mechanisierung des Lebens, er soll darum nicht wie ein geometrisch konstruiertes Kunstgebilde aussehen, sondern wie ein lebendiger Wald. Er soll sein ehrliches Gesicht als bewirtschafteter, gepflegter Wald zeigen, aber nicht ausdrücklich diese Pflege in den Vordergrund schieben. Dadurch wird auch die Forderung nach Sachlichkeit erfüllt. Wie und wie weit die Forstwirtschaft im Einzelnen Rücksicht nehmen soll und kann, erläuterte der Redner an Beispielen und Gegenbeispielen aus der Wirklichkeit von allen Gegenden Deutschlands, die in Lichtbildern vorgeführt wurden. Es handelt sich um eine Seite der Forstwirtschaft, deren Ernst und deren höchste reale Bedeutung wir erst auf dem Wege sind. Und es handelt sich darum, den Forstmann vor einseitig technischer Einstellung zu bewahren, ihm den Blick frei zu halten für die großen Zusammenhänge, auch für die Dinge, die sich nicht berechnen und mechanisieren lassen und die doch die wichtigsten sind im Leben des Menschen wie im Leben des Waldes.

Aus Württemberg

Wann kommt die Zuckerrübe?

Die Kleine Anfrage der Bauernbundsabgeordneten Stoob und Genossen, betr. Befreiung der Bienenzüchter von der Zuckerversteuer, hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Das Finanzministerium ist bereits im Juni d. J. beim Reichsminister der Finanzen dafür eingetreten, entsprechend der Regelung in früheren Jahren die von den Bienenzüchtern zur Fütterung der Bienenvölker benötigten Zuckermengen von der Zuckersteuer zu befreien. Unter besonderem Hinweis auf die diesjährige geringe Honigernte hat das Finanzministerium im Benehmen mit dem Wirtschaftsministerium seinen Antrag beim Reichsminister der Finanzen neuerdings wiederholt. Eine Entschliessung des Reichsministers der Finanzen ist noch nicht eingegangen.

Hohe Gefängnisstrafen wegen Landfriedensbruchs

Am Sonntag, dem 31. Juli, wurde auf zwei Nationalsozialisten, als sie auf ihrem Motorrad an einer Wirtschaft in Gaisburg vorbeifuhren, eine Bierflasche geworfen. Dadurch verlor der Lenker des Motorrads die Herrschaft über sein Rad, geriet auf den Bürgersteig und fuhr dabei einen Mann und einen Kinderwagen an, ohne daß aber dabei etwas passierte. Politische Gegner in großer Zahl, von denen die Bierflasche wahrscheinlich geworfen wurde, fielen über die beiden wehrlosen Nationalsozialisten her, rissen sie vom Rad und schlugen auf sie ein. Sechs der daran Beteiligten standen jetzt vor dem Schnellstrafengericht Stuttgart, von dem zwei der Angeklagten wegen erschwerten Landfriedensbruchs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu je 7 Monaten Gefängnis und einer der Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 3 wurden freigesprochen.

Herbstverkehr auf der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt für den bevorstehenden Herbstverkehr einige wichtige Bestimmungen und Ratsschläge bekannt, in denen u. a. angeführt wird: Beim Versand von Kartoffeln und Mostobst als Stückgut ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Säcke unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers. Etwaige Eigentumszeichen der Säcke müssen im Frachtbrief auch dann gegeben werden, wenn die Säcke mit der Anschrift des Empfängers versehen werden. Die Bezeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf einem am Kopfe des Sackes haltbar befestigten Anhänger aus widerstandsfähigem Stoff angebracht werden, der den von der Eisenbahn festgelegten Bedingungen entspricht. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Anhänger die richtige Beförderung und Auslieferung der Sendungen gesichert ist.

Es ist nicht genügend bekannt, daß die für frische Stein- und Kernobst (ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben) bestehenden billigen Tarife nur angewendet werden können, wenn der Inhalt im Frachtbrief mit der tarifmäßigen Bezeichnung angegeben ist. Vielfach tragen die Frachtbriefe die hierfür nicht genügende Inhaltsangabe „Obst“, „frisches Obst“, „Mostobst“ oder „Tafelobst“. Die Abfertigungen sind zwar angewiesen, die Absender wenn möglich aufzuklären und zur Ergänzung der Inhaltsangabe zu veranlassen. Das Abfertigungsgeschäft wird jedoch hierdurch erschwert. Den Absendern von frischem Obst wird deshalb dringend empfohlen, die Sendungen im Frachtbrief mit der im Tarif gebrauchten Benennung zu bezeichnen, nämlich „frisches Steinobst“ oder „frisches Kernobst“ oder „frische Äpfel“, „frische Birnen“, „frische Zwetschgen“ usw. So bezeichnete Sendungen werden bei Aufgabe als Stückgut zu den gewöhnlichen Frachtgütern befördert. Ist das Obst zur Verwendung im Deutschen Reich bestimmt, so werden bei Aufgabe als Stückgut die noch weiter ermäßigten Sätze des sogenannten Nottarifs angewendet, wenn der obengenannten tarifmäßigen Inhaltsangabe im Frachtbrief der Zusatz beigefügt wird: „Zur Verwendung im Deutschen Reich“. Frische Kartoffeln, die zur Verwendung im Deutschen Reich bestimmt sind, werden bei Aufgabe als Frachtgut zu einem besonders billigen Ausnahmetarif befördert, wenn sie im Frachtbrief als „frische Kartoffeln zur Verwendung im Deutschen Reich“ bezeichnet sind.

Aus Stadt und Land

Calw, den 31. August 1932.

September.

Langsam verfärbt sich des scheidenden Sommers grünes Gewand, wenn es mit dem Jahr in den September geht. Wohin das Auge blickt, sieht es kahle Stoppelböden auf abgeernteten Getreidefeldern und nur zwischenbüscheln reifen die später angebauten Herbstgewächse. Die Heide blüht. In den Hopfengärten ist Hochsaison im Zupfen, eine Arbeit, die rasch gemacht werden muß, damit die Güte der Dolben nicht durch Ueberreife leidet. Die Hauptarbeit im September ist aber die Obsternte. Pflaumen, Zwetschgen, Herbstbirnen und Herbstäpfel haben, beschleunigt durch die warmen Tage im August, ihre Reife erreicht und Jung und Alt ist tagsüber in den Obstgärten, den Spalieranlagen und an den Straßen mit Obstbaumalleen beschäftigt und sammelt die saftigen Früchte in die Körbe. Mehr und mehr verfliegen sich die Tage und der Spätsommer setzt ein. Häufiger werden dann die Nebelschleier, die in den Morgenstunden schwer die Erde bedecken, merklich kommt der Herbst herangeschlichen.

Wem gehört der Ueberhang?

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gelten Früchte, die von einem Baum oder einem Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, als Früchte dieses Grundstücks, gehören also dem Eigentümer des Grundstücks, auf das sie gefallen sind. Die Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient. Wenn der Besitzer des Baumes die Früchte heruntergeschüttelt, bleiben sie sein Eigentum, auch wenn sie auf ein fremdes Grundstück fallen. Die weit verbreitete Meinung, daß der Nachbar von den überhängenden Zweigen eines Obstbaumes die Früchte abnehmen dürfe, ist ganz falsch. Bei Beachtung dieser gesetzlichen Vorschriften wird manche unnötige Streiterei mit ihren oft unangenehmen Folgeerscheinungen vermieden.

Wieder falsche Zweimarkstücke

In Pforzheim und Umgebung tauchen seit einiger Zeit wieder falsche 2-M.-Stücke auf, die im Prägeverfahren hergestellt, verhältnismäßig gut nachgemacht sind. Die Falschstücke tragen als Jahreszahl und Münzzeichen die Aufschrift 1927/A oder 1931/F. Die Stücke haben fast stets das gleiche Gewicht von 10 Gramm wie die echten 2-M.-Stücke. Als Kennzeichen der falschen Stücke sind zu nennen ihr etwas verschwommenes, poröses und rauhes Gesamtaussehen, ihr starker Randstich, das teilweise Verschmelzen der Perlen mit dem Randstich und bei einigen Stücken die grobkantige Umrahmung der Ränder der Adlerfedern. Für Mitteilungen, die zur Ergreifung der Fälscher und Verbreiter führen, hat das Reichsfinanzministerium eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Im Segelboot nach Südafrika

Der Schriftleitung stellte sich gestern ein Afrikafahrer vor. Es ist der Elektrotechniker Werner Dingwort aus Frankfurt am Main, der sich gemeinsam mit seiner Ehefrau auf einer Segelbootreise nach Johannesburg in Südafrika befindet. Beweggrund zu dieser kühnen Fahrt ist Arbeitsmangel in der Heimat; in Johannesburg hofft der Auswanderer durch Vermittlung eines Freundes Arbeit zu erhalten. Der erste Abschnitt der abenteuerlichen Reise muß bis zum Bodensee im Fußmarsch zurückgelegt werden, wobei das 3/4 Zentner schwere, auf ein Fahrgestell montierte Boot gezogen werden muß. Die Wasserfahrt soll dann vom Schwäbischen Meer aus durch den Rhein-Rhone-Kanal ins Mitteländische Meer und von dort durch die Meerenge von Gibraltar und entlang der Westküste Afrikas nach Kapstadt führen. Das selbstgebaute fünf Meter lange, ganz aus Zinkblech hergestellte Fahrzeug ist mit einem Segel von 7,75 Quadratmeter versehen und darf als seetüchtig angesehen werden. Das Segelboot wird heute von seinem Besitzer innerhalb der Stadtmitte zu allgemeiner Besichtigung aufgestellt werden.

Warnung vor Mißbrauch der allgemeinen Wohltätigkeit

Zahlreiche Hausierer bieten gegenwärtig wieder in allen Teilen des Landes angebliche Erzeugnisse von Taubstummen zum Kauf an. Die verlangten Preise sind meist übermäßig hoch. Dank der Mißbilligkeit und der Gutgläubigkeit der Abnehmer müssen diese Händler gute Geschäfte machen. Denn sie treten immer wieder auf. In Wirklichkeit wird hier die allgemeine Mißbilligkeit und die Arbeit weniger Tauber als Verdienstsquelle für zahlreiche Nichtgeborene mißbraucht. Die behördlich anerkannten württembergischen Ausbildungs- und Fürsorgeeinrichtungen für Taube haben mit diesem Hausierhandel nichts zu tun. Sie vertreten durch Befehlhandel keinerlei „Taubstummenzeugnisse“. Vor dem Kauf bei Hausierern mit sogenannten „Taubstummenzeugnissen“, welche die zu vertreibenden Waren bei sich tragen, wird deshalb gewarnt.

Ausbesserungsarbeiten am Hirsauer Jagdschloß

Das weithin bekannte Hirsauer Jagdschloß, aus dem die berühmte Ulme hoch in die Lüfte ragt, ist unter dem bau- und jagdlustigen Herzog Ludwig, dem Sohne des Herzog Christoph, in den Jahren 1588—1592 von dem Architekten Georg Beer aus Stuttgart gebaut worden. Bekanntlich fiel es im Jahre 1692 der Zerstörungswut der Franzosen zum Opfer. Es ist wohl immer wieder von Zeit zu Zeit überholt worden, denn Frost und Hitze, Wasser, Eis und Pflanzenwuchs haben an der altertümlichen Ruine. Auch in diesem Jahr fanden hauptsächlich im Innern Ausbesserungsarbeiten statt, hoch droben stand ein stattliches Bircklein von drei bis vier Meter Höhe, dem man seinen luftigen Standort gerne gönnt hätte, wenn nicht eben durch die Tätigkeit der Wurzeln eine Lockerung der Steine erfolgt wäre, was insofern zu einer gewissen Gefahr hätte werden können, als unten der Schulhof und somit der Spielplatz der Schulkinder sich befindet. Nun ist also nach dem Rechten gesehen worden und die Bauleitung hat alles vermieden, was den ruhmhaften Charakter irgendwie hätte beeinträchtigen können.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

Calw. Neuren N. Nagold, 30. Aug. Bei der Bürgermeistereiwahl am Sonntag haben von 87 Stimmberechtigten 50 abgestimmt. Sämtliche Stimmen fielen auf den bisherigen Bürgermeister Kalmbach, der somit einstimmig wiedergewählt ist.

Calw. Weilderstadt N. Leonberg, 30. Aug. Das Oberamt Leonberg hat gegen den städtischen Voranschlag Einspruch erhoben, indem es zur Deckung des hauptsächlich durch Wohlfahrtslasten entstandenen Abmangels die Erhebung eines Zuschlags von mindestens 200 Prozent zum Landesatz der Bürgersteuer sowie die Einführung der Gemeindegemeinschaftsteuer in Höhe von 10 Prozent des Kleinhandelspreises für notwendig erachtet. Auch wurde vom Oberamt zum Ausgleich des Voranschlags der Stadtpflege vom Vorjahr vorge schlagen, einen 100prozentigen Zuschlag zur Bürgersteuer für das Jahr 1931 zu erheben. Im Hinblick auf die allgemeine Notlage und die ohnehin starke steuerliche Belastung der Gemeinde lehnte der Gemeinderat die Vorschläge des Oberamts ab.

Calw. Hausen N. Leonberg, 30. Aug. Am Sonntag abend trafen sich der 23jährige Maurer Karl Kiezinger und der verheiratete 58 Jahre alte Küfer und Landwirt Gottfried Weingart in der Wirtschaft zum Pflug. Beide waren seit längerer Zeit miteinander verfeindet. Es kam wegen einer geringfügigen Angelegenheit zu einem Wortwechsel. Weingart entfernte sich und begab sich in das Gasthaus zur Krone. Dorthin folgte ihm Kiezinger. Der Streit hat sich hier fortgesetzt. Beim Nachhausegehen lauerte Kiezinger seinem Gegner vor der Wirtschaft auf und schlug mit einem Latzenstück auf ihn ein. Weingart zog hierauf das Messer und versetzte seinem Angreifer einige gefährliche Stiche. Der Verletzte wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus nach Leonberg verbracht. Dort ist er noch in derselben Nacht seinen Verletzungen erlegen. Der Getötete war früher in der Fremdenlegion. Er ist verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Leonberg eingeliefert.

Calw. Stuttgart, 30. Aug. Durch geradezu serienmäßige Vererbung von parkenden Autos brachten es der 23jährige Vergolder Otto Kraft von Stuttgart und der 25jährige Dreher Wilhelm Dittler von München in knapp 2 Monaten auf 39 Diebstähle, die jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer sind. Neben diesen beiden Angeklagten sind noch weitere vier Angeklagte beschuldigt, bei der Verwertung des Diebesgutes mitgewirkt zu haben.

Calw. Tübingen, 30. August. Wie die Bäckervergattung Tübingen mitteilt, werden die Brotpreise mit Wirkung vom 1. September ab je nach Qualität um 2 bzw. um 3 Pf. pro Kilo herabgesetzt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaftsbörse

Calw. Stuttgart, 30. Aug. Die Börse hatte heute feste Kurse, doch war die Stimmung zurückhaltender.

Der Begriff „Sparkasse“ wird gesetzlich geschützt

Der Begriff „Sparkasse“ soll in Deutschland, ähnlich wie dies in anderen Ländern schon seit langem der Fall ist, gesetzlich gegen Mißbrauch geschützt werden. In Anlehnung an eine Rotverordnung des Reichspräsidenten vom Oktober 1931 haben Bayern und Württemberg bereits vor einiger Zeit diese Maßnahme getroffen. Nunmehr hat auch die kommissarische preussische Regierung die Rotverordnung des Reiches in dieser Beziehung in Kraft gesetzt. Es ist zu erwarten, daß sich auch die übrigen Länder bald zum Erlaß einer ähnlichen Verordnung entschließen, wonach sich nur die öffentlichen Spar- und Girokassen als „Sparkasse“ bezeichnen dürfen sowie solche Institute, denen das Recht hierzu ausdrücklich von der zuständigen Landesbehörde verliehen wird.

U. Berliner Produktenbörse vom 30. August

Weizen märk. 208-210; Roggen märk. 160-162; Braugerste 172-182; Futter- und Industrieergerste 156-163; Hafer märk. 134-136; Weizenmehl 25-30,25; Roggenmehl 21,60 bis 23,85; Weizenkleie 9,70-10,20; Roggenkleie 8,25-8,75; Viktoriaerbsen 21-24; Futtererbsen 14-17; Wicken 17-20; Leinkuchen 10,30-10,50; Erdnuckkuchen 11,40; Erdnuckkuchennmehl 11,60; Trockenschmelz 9-9,40; extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Settin 11,40; Raubfutter: drahtgepresstes Rostenstroh 0,65-0,80; dto. Weizenstroh 0,50-0,60; dto. Haferstroh 0,60-0,60; dto. Gerstenstroh 0,50-0,60; gebund. Roggenlangstroh 0,60-0,80; dto. Weizenstroh 0,40-0,50; Häcksel 1,20-1,45; handelsüblich. Heu 1,30-1,50; gutes Heu (erster Schnitt) 1,80-2,15; Luzerne los 2-2,30; Thymotee los 2,10-2,40; Kleeheu los 1,90-2,20; drahtgepr. Heu in Rpf. über Notiz 40. Tendenz: fester.

Hilfe für den Gerstenmarkt

Süddeutsche Gerstenerzeuger waren zu einer Besprechung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, um eine Besserung der Absatzverhältnisse für süddeutsche Gerste zu erzielen. Es heißt, daß die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft ermächtigt wird, in Süddeutschland Gerste in möglichem Umfang anzukaufen. Diese Gerste dürfte zunächst teilweise magaziniert werden und später entweder als Brauware oder aber innerhalb einer Koppelung Verwendung finden. Man verspricht sich von dieser Maßnahme den großen Erfolg, den man im Vorjahre praktisch auch erzielt hat, daß eine allgemeine Entlastung des Gerstenmarktes eintreten wird.

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt

Dem Dienstagmarkt am Stadt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 37 Ochsen (unverkauft 2), 55 (5) Bullen, 299 (29) Jungbullen, 165 (5) Kühe, 427 (27) Rinder, 1568 Kälber, 991 Schweine, 2 Ziegen.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	30. 8.		25. 8.	
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
Ochsen:				
ausgemästet	30-33	—	fleischig	12-15
vollfleischig	25-28	—	gering genährte	9-11
fleischig	22-24	—	Kälber:	
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	38-40
ausgemästet	24-25	24-25	mittl. Mast- und gute Saugkälber	34-37
vollfleischig	22-23	22-23	geringe Kälber	29-32
fleischig	20-21	—	Schweine:	
Jungbullen:			über 300 Pfd.	48-49
ausgemästet	35-37	35-37	240-300 Pfd.	49-50
vollfleischig	28-32	28-33	200-240 Pfd.	50
fleischig	24-27	—	160-200 Pfd.	47-49
gering genährte	—	—	unter 120 Pfd.	45-46
Kühe:			Sauen	35-40
ausgemästet	22-27	—		
vollfleischig	17-20	—		

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber mäßig belebt, Schweine ruhig.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt: Kartoffeln, Deckenpfanner 4,5-5, Redartäler 4,5, gelbe Rüben 10, Zwiebel 8-12, rote Rüben 12, Tomaten 10-12, Bohnen 15-20, Wirsing 10, Kohlrabi 10, Weißkraut 8 Rpf. je das Pfund, Blumenkohl 10-30, Gurken 10-35, Endivien 10, Kopfsalat 5 bis 10, Kopfsohltrübchen 5, Rettich 3-10 Rpf. je das Stück, Nessel 15-30, Birnen 12-15, Pflaumen 12-20, Zweifelhagen 12-20, Pfirsich 35, Trauben 35-45, rote Traubler 18, Stachelbeer 20, Himbeer 20 Rpf. je das Pfund, Einmachgurken 100 Stück 50-55 Rpf., Tafelbutter 1,50, Landbutter 1,30 RM., Eier 8-9 Rpf. das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Betriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftst.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Von den britischen Inseln dringt eine Störung vor. Für Donnerstag und Freitag ist warmes, mehrfach bewölktes und zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten. Wassertemperatur im Freibad Sta m m h e i m am 31. August: 21,6 Grad Celsius.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Schweinezählung am 1. September 1932

Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums findet am 1. September 1932 eine Schweinezählung statt.

Jedermann, der Schweine hält, wird aufgefordert, die in seinem Besitz befindlichen Schweine (und die von ihm in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 31. August 1932 vorgenommenen Hauschlachtungen von Schweinen und Ferkeln) dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, genau anzugeben und falls bis zum Ablauf des Zählungstages ein Zähler nicht erschienen sollte, diese Angaben dem Bürgermeisteramt unmittelbar zu machen.

Unterlassung der Meldung sowie unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 31. August 1932.

Bürgermeisteramt.

Das Stammheimer Freibad

ist auch bei Eintritt kühlerer Witterung noch benutzbar, da die Wassertemperatur immer noch ca. 22 Grad beträgt.

Dieses wird in Zukunft täglich im „Calwer Tagblatt“ angegeben.

Dienstags und Freitags ermäßigte Eintrittspreise: für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Erziehungsheim Stammheim.

Habe billig abzugeben: 1 gebe. Sofa neu überzogen mit Plüsch, einige gebe. Chaiselongues und Liegesofas von 18 RM. ab das Stück, 2 neue Plüschdivans mit kl. Websehleern à 68 RM., versch. 3-teil. Woll- u. Kapokmatratzen, Resttapeten v. 15 an die Rolle, Polster- und Tapezierarbeiten prompt und billig.

Friz Hennefarth Polstermöbellager Zu verkaufen: 1 Bettlade mit Kopf, Matratze und Decke. D. D.



Gesund und billig wohnt man im Idealen

Holzhaus nach bestbewährter Bauart in Block- und Skelettbauweise. In 8 Wochen bezugsbar. **Kud. Kapp, Hirfau Zimmermeister**

Motorräder NSU und DKW Ersatzteile, Reifen und Reparaturen **Chr. Widmaier** Telefon 308

Zannenhonig wird verkauft **Calw, Lange Steige 38**

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten **C. Frohnmüller** Altbürgerstraße 33

Stammheim **2-Zimmer-Wohnung** mit Laden zu vermieten **Friedrich Furtzmüller**

ORTOS ist die geschützte Hausmarke für orthopädische Schuhe und Zubehör der Schocken Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

- 1 Verlängerte Hinterkappe
- 2 zweiseitige Gelenkstütze
- 3 Stahlgelenk-Feder 1-3 stützen den kränken und übermüdeten Fuß und vermeiden das Durchtreten der Muskelbänder.
- 4 Gummi-Polsterung unter der Sohle und Ferse
- 5 Gummi-Absatzfleck 4-5 schützen vor Erschütterungen beim Gehen.

ORTOS 775 Gesundheits-Spangenschuhe, braun Boxkalf, Größe 36 bis 42

Kinderprinzbrötche aus gutem farbigen Trikot

Größe	50	60	70	80
	90	115	135	160
	130	140	170	180

Paul Käufler, G. m. b. H., am Markt, Calw

Es lässt sich ausgezeichnet plaudern bei einer Tasse gutem Serva-Kaffee

C. Serva, Calw Fernsprecher 120

Ehe Sie einen **Druckauftrag** nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können. **„Tagblatt“-Buchdruckerei** Fernsprecher Nr. 9 **Calw** Lederstraße Nr. 23

Die Prüfung der **Umsatz- und Einkommensteuerbescheide** besorgt der bewährte Fachmann **August Wenle**, Schultheiß a. D., Calw, Inselstr. 4, Telefon 291.

Gesucht auf 1. Dezember **4000 RM.** auf gute Sicherheit von pünktlichem Zinszahler. Angebote unt. N. P. 205 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Lebend frische Forellen gibt täglich ab das Pfund zu Mk. 2.20. **Restaurant Waldhorn, Telefon 2**

Verkaufe im Auftrag zu billigstem Preis folg. gut erhaltene Möbel in eichen: **1 Spiegelschrank 130 br.** **2 Bettlatten** **2 Nachttische** **Karl Buhl, Schreinermeister, Leberstraße 22**

Im Auftrag suche ich raffinierten Pfeffer- und Salz- **Schnauzer** wachsam und suberren, ca. 1 Jahr alt. Mischrasen anzubieten hat keinen Zweck. **Reichert** an der Brück.

Bei Kopfschmerzen helfen prompt Dr. Buhl's Kopfschmerzstiller **Ritter-Drogerie C. Bernsdorff**

Elne gute Anzeigen-Reklame Ist genau so wichtig, wie die Güte des für das Produkt zu verwendenden Rohmaterials!